



Imaginale: Theater Meschugge zeigt "Mein eigen Fleisch und Blut" Wenn Fragmente das ganze Leben sind

Von unserem Mitarbeiter Bernd Mand

Eigentlich ist es ja ein Kinderstück. Auch wenn es strikt für Erwachsene gemacht sein soll und der Plural leicht auf die falsche Spur führen könnte. Ein Kindstück also. In der vollbesetzten Halle der Mannheimer Alten Feuerwache verwandelt Figurenspielerin Ilka Schönbein mit ihrem Wandertheater Meschugge die autobiografische Erzählung "Warum das Kind in der Polenta kocht" der rumänisch-deutschen Künstlerin Aglaja Veteranyi in ein wahrlich fabelhaftes Fragmentenspiel.

Zusammen mit ihren Spielpartnerinnen Nathalie Pagnac und Bénédicte Holvoete erzählt die renommierte Schauspielerin und Tänzerin, die seit den 80er Jahren mit ihrem Theater in Deutschland und Frankreich unterwegs ist, in ihrem Stück "Mein eigen Fleisch und Blut" die Geschichte einer Kindheit im rumänischen Staatszirkus, erzählt von der schwierigen Liebe zur Mutter und dem Verlust einer Kindheit, die sich die Protagonistin im späteren Alter zurückholen will. "Wenn ich groß bin"

heißt es beim Finale, "werde ich ein Kind." Eine tragikomische Geschichte entspinnt sich beim Figurenspiel, zwischen Dressur und Leid, Manege und Zirkuswagen.

Starke Bilder, wuchtiges Körperspiel und ein zugleich behutsames Strippenziehen sorgen für einen präzisen und dramatischen Abend, der sich zwischen Figurentheater, Maskenspiel, Objekttheater und musikalischer Burleske von einem Stuhl zum nächsten schwingt. Immer wieder vermengen sich die Textzeilen in der Vielsprachigkeit und Wiederholung. Eine dichte Zirkusnummernrevue bildet das dramaturgische Rückgrat und bereitet eine üppige Theaterlandschaft für Schönbeins großes Handwerk, das sie immer wieder selbst zur Puppe werden lässt. Eine weit-sichtige Unternehmung, die sich hier und da vielleicht ein wenig zu viel Zeit zum Bestaunenlassen nimmt, doch sicher und ehrlich hinter ihren Figuren steht. Ein großes Stück Figurentheaterkunst.